

Bern

Das Matteänglisch für die Zukunft bewahren

Die Berner Geheimsprache Matteänglisch soll gerettet werden. Die Berner Peter Hafén und Hans Markus Tschirren haben deshalb das einzige Nachschlagewerk neu aufgelegt.



Der Matteänglisch-Guru - Peter Hafén vor einem Gemälde der Berner Altstadt. Foto: Adrian Moser

Michael Hunkeler

«Ir'me sy ie'he inger'e a ir'de ire'e», heisst es in einem Gedicht der Berner Lehrerin Rosa Pulver, und geht weiter: «Ii'che issle'fle u Iffli'sche ihre'fe.» Übersetzt auf Berndeutsch bedeutet das: «Mir sy hie unger a der Aare, chöi flössle u Schiffli fahre.» Mit «hier unten an der Aare» ist das Berner Mattequartier gemeint, das ehemalige Arbeiterquartier, welches Handwerker und eben Flösser beherbergte. Die Geheimsprache, in der das Gedicht verfasst wurde, nennt sich Matteänglisch: Mit ihr konnten sich die Bewohner des Mattequartiers untereinander austauschen, ohne dass die Obrigkeit verstand, worum es ging. Daneben wurde

sie auch beim täglichen Handel auf dem Markt dazu verwendet, bessere Geschäfte abzuschliessen.

Das einzige Nachschlagewerk zum Matteänglisch war lange Zeit vergriffen. Nun ist eine überarbeitete Neuauflage erschienen. Peter Hafén, welcher gemeinsam mit Hans Markus Tschirren das Buch verfasst hat, war es ein Anliegen, dass die Sprache nicht vergessen geht: «Wir müssen schauen, dass wir die Jungen vermehrt ansprechen können und das Wissen um die Sprache erhalten bleibt.» Das Buch behandelt dabei nicht nur das Matteänglisch, sondern geht auch auf den Mattedialekt ein. Die beiden Sprachen werden häufig miteinander verwechselt: Beim Matteänglisch handelt es sich um eine

Spielesprache, die keinen eigenen Wortschatz besitzt.

Spielesprache Matteänglisch

Die Wörter werden stattdessen mittels einfacher Regeln verfremdet (siehe Kasten). Der Mattedialekt hingegen zeichnet sich wie jeder Dialekt auch durch einen eigenen Wortschatz aus: Schuhe heissen etwa «Bottine», und Pferd heisst auf Mattedialekt «Gleber». Im Matteänglisch hingegen würde man «Bottine» mit «Ittine'be» übersetzen, und «Gleber» würde zu «Iber'gle». Das Buch bietet auch eine Sammlung alter, teils verloren gegangener Begriffe aus dem Mattedialekt.

Das Matteänglisch kam über die damaligen Handelsrouten nach Bern. Das erste Dokument, in dem die Regeln der Sprache

festgehalten wurden, geht auf das 15. Jahrhundert zurück und stammt aus Norddeutschland. In Bern wurde die Sprache noch bis weit ins 19. Jahrhundert aktiv gesprochen. Im Zuge der Industrialisierung, aufgrund derer die Standesunterschiede zunehmend an Bedeutung verloren, kam es zu ersten Zerfallserscheinungen der Sprache. Einen letzten Aufschwung erlebte das Matteänglisch zwischen den beiden Weltkriegen: «Damals wollte man sich von den Deutschen abgrenzen», so Hafén. Seither droht die Sprache zu verschwinden. Viele, welche das Matteänglisch noch heute aktiv pflegen, haben es wie Hafén in die Wiege gelegt bekommen. «Mein Urgrossvater wie auch mein Grossvater wuchsen im Mattequartier auf, mein Vater ging noch in der Matte zur Schule.» So

sei er in Kontakt damit gekommen. Neben seinem Engagement als Buchautor ist er heute noch als Präsident des Berner Matteänglisch-Clubs tätig. Der Club zählt 315 Mitglieder. Eines davon ist Oliver Marti. Er ist mit 27 Jahren eines der jüngsten Mitglieder des Clubs. Er kam nicht durch seine Familie, sondern durch Zufall zum Berner Matteänglisch: «Der Lehrer meiner Schwester behandelte die Geheimsprache im Unterricht.» Als die Schwester ihm davon erzählte, sei sein Interesse geweckt worden. Er recherchierte im Internet und kaufte sich später das Buch, um auch die Feinheiten der Sprache zu lernen. Mitglied im Club ist Marti nicht nur der Sprache zuliebe: «Der Austausch zwischen den Generationen ist mir wichtig. Man lernt aus den Geschichten der Mitglieder, wie die Matte früher getickt hat.» Laut Hafén gibt es noch mehrere junge Leute, die das Matteänglisch pflegen. Der Boxer Alain Chervet etwa erhält die Anweisungen seines Trainers während einem Kampf in Matteänglisch. Auf diese Weise verstünden die Gegner nicht, welche Taktik man bespreche. Einige pflegen es noch als Familiensprache. «Dennoch sind wir im Club beinahe etwas überaltert», sagt Hafén.

Video Sprechprobe in Matteänglisch

www.matteaenglisch.derbund.ch

Matteänglisch Itteler'me

Das Matteänglisch hat keinen eigenen Wortschatz. Stattdessen wird die Sprache durch einige einfache Regeln verfremdet. Wörter wie Gschttöss, Giel, Modi oder das bekannte «Tunz mer e Ligu Lehm», was übersetzt «Gib mir ein Stück Brot» bedeutet, sind dem Mattedialekt zuzuordnen.

- In einem ersten Schritt werden alle Buchstaben bis zum ersten Vokal ans Ende des Wortes gestellt: Mätteler = tteler mä
- An den Wortanfang wird ein i gestellt: Itteler mä
- Der letzte Buchstabe (ein Vokal) wird durch ein e ersetzt: Itteler me
- Für bessere Lesbarkeit wird das Wort noch mit einem Apostroph unterteilt: Itteler'me

Weitere Regeln gibt es für zusammengesetzte oder lange Wörter. Da die Sprache nur die Vokale i und e zulässt, gibt es zusätzliche Regeln für den Umgang mit a, o und u.

Hans Markus Tschirren und Peter Hafén: *Ittu'me inglisch'e – Matteänglisch. Die Matte und ihre Sprachen.* Weberverlag, 2016, 156 Seiten, 29 Fr. inkl. CD.

Anzeige

Swarovski Day

am Samstag, 14. Mai 2016 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Jetzt den Traum verwirklichen:

30% Währungsrabatt + 5% Demorabatt

Demorabatt nur am 14. Mai gültig. Währungsrabatt gültig bis auf Widerruf.



ZUMSTEIN
FOTO VIDEO

www.foto-zumstein.ch | Casinoplatz 8 | Bern | 031 310 90 80

Paris-Flüge gestrichen, weil Flugzeuge nicht geliefert wurden

Die Beschaffung der 22 Jahre alten Flugzeuge vom Typ Saab 2000 entwickelt sich für Skywork zu einem Fiasko: «Wir haben derzeit keine Ahnung, wann wir die Saab einsetzen können», sagt Skywork-Sprecher Max Ungricht. Ursprünglich hätte die erste der zwei bestellten Maschinen am 22. April von der Leasingfirma an die Berner Airline übergeben werden sollen. Die Abnahme der 50-plätzig Flugzeuge ist nun auf «unbestimmte Zeit» verschoben worden. Mit Blick auf den sich abzeichnenden Engpass hat Skywork nun die für den 6. Juni geplante Aufnahme der Flüge nach Paris ausgesetzt. Nicht zuletzt auch, weil die Nachfrage nach Paris-Reisen trotz der Fussball-Europameisterschaft «unerwartet gering» sei, so Ungricht weiter. «Wir spüren, wie andere Airlines auch, erstaunlich wenig Zuspruch auf der Strecke.» Die Flüge nach Paris sollen dann aufgenommen werden, wenn die Flotte komplett ist. Es stehe aber nicht zur Debatte, die Verbindung definitiv zu streichen. Spätestens ab Juni braucht Skywork zusätzliche Flugzeuge, um ihren Flugplan mit den zahlreichen Ferienverbindungen aufrechterhalten zu können. «Wir werden dazu Saab- oder Dornier-Flugzeuge von anderen Airlines anmieten», sagt Ungricht dazu. (ami)

Berner Ghüdersäcke werden wohl günstiger

Die Berner Stadtregierung hat beschlossen, den Grundtarif für die Anlieferung von Abfällen in die Energiezentrale Forsthaus zu senken. Davon dürften auch die Stadtbewohner profitieren: Der Gemeinderat beabsichtigt, die Tarifsenkung an sie weiterzugeben. Um wie viele Franken und Rappen die Abfallgebühren für die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Bern sinken, ist aber noch unklar. Die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün werde nun dem Gemeinderat einen Vorschlag unterbreiten, teilten der Berner Gemeinderat und Energie Wasser Bern (EWB) gestern mit. Die Berner Stadtregierung senkt die Tarife für die Anlieferung von Abfällen per 1. Juli um zehn Prozent. Grund dafür ist laut der Mitteilung einerseits, dass die Kehrichtverwertungsanlage neben der Autobahn aus verschiedenen Gründen ein besseres Ergebnis erzielt hat. Andererseits hat der Preisüberwacher im April die Kehrichtverbrennungstarife kritisiert und eine Senkung der Tarife angekündigt. Damals sagte EWB, diese Tarifsenkung müsse erst noch genehmigt werden. Das ist nun geschehen.

Von den tieferen Tarifen profitieren nebst der Stadt Bern auch 21 Gemeinden ausserhalb der Stadt Bern. (sda)

Sanierung beim Bundeshaus dauert länger

Die Sanierung der Stützmauer der Bundeshausterrasse wird für den Bund unwidriger als angenommen. Da sich die Mauer im Bereich der sogenannten Kanzel vor dem Bundeshaus West in einem statisch kritischen Zustand befindet, sind zusätzliche Arbeiten nötig. Diese Ausbuchtung der Terrasse südlich des Bundeshauses West wird ab Mitte Mai abgesperrt. Danach wird eine Baugrube ausgehoben, sodass im Norden der Mauer Betonkonsolen angebracht werden können. Diese werden helfen, den Erddruck aufzunehmen, wie das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) gestern mitteilte. Die Betonkonsolen werden nach den Arbeiten nicht mehr sichtbar sein. Im Zug der Arbeiten werden auch Bäume gefällt. Anschliessend erfolgt eine Ersatzpflanzung. Die Bauarbeiten im Bereich der Kanzel werden bis im Herbst 2017 dauern. Im April 2013 hatte das BBL noch angekündigt, die Sanierung der Stützmauern auf der Südseite des Bundeshaus-Komplexes werde zwei Jahre lang dauern. Das BBL teilte gestern zudem mit, ab Ende Juli 2016 werde ein Teil der neugestalteten Bundesterrasse vor dem Bundeshaus Ost wieder öffentlich zugänglich sein. Auf diese Weise seien Teile der Bundesterrasse trotz der neuen Bauarbeiten für die Öffentlichkeit nutzbar. (sda)